



### Han van Meegeren: Strassensänger in Roquebrune.

1939, bei Ausbruch des Krieges, kehrte Han van Meegeren nach achtjährigem Aufenthalt in Frankreich in sein Vaterland zurück. An Erfolg und Anerkennung hat es ihm in der Fremde nicht gefehlt. Nun legt er mit Ausstellungen in der Heimat Zeugnis über sein Schaffen ab.

Han van Meegeren ist in erster Linie Zeichner. Nicht in dem Sinne, in dem jeder bildende Künstler Zeichner ist. Er pflegt die Zeichnung nicht als Mittel, Vorstufe oder Umweg zu einem Ziel, das erst im Gemälde oder in der Skulptur seine volle Verwirklichung findet, sondern als eine Kunst für sich. Max Klinger hat in seiner Schrift „Malerei und Zeichnung“ das Recht der Zeichnung und aller Schwarz-Weiss-Kunst auf ein eigenes souveränes Reich mit eigenen Gesetzen verteidigt. Es gibt in der Tat eine ganze Anzahl hervorragender Künstler, die in der Zeichnung mehr und Bleibenderes gegeben haben als in ihren Malereien und Plastiken, und nicht wenige, die überhaupt nur als Graphiker bekannt sind. Han van Meegeren geht insofern noch einen Schritt weiter, als er der Zeichnung nicht mehr den Charakter des Mappenblattes gibt, sondern den des grossformatigen, oft schwer gerahmten Schwarz-Weiss-Gemäldes, das zuweilen durch farbige Kreiden oder einige starkfarbige Pinselstriche belebt und bereichert wird.

Die französischen Jahre haben van Meegeren nicht — wie vor ihm seine Volksgenossen van Dongen und Verhoeven — zum Adepten westlichen Sinnenkultes gemacht. Er hat das Vorkriegsfrankreich mit scharfem Auge gesehen und die Untergangsstimmung einer überreifen Zivilisation in seine Werke gebannt. In der Zeichnung „Korn - Petroleum - Baumwolle“ verdichtet er seine Schau in einer eigenartigen und starken Vision zur offenen Anklage gegen die Plutokratie. Und er ergreift offene Partei, indem er sich selbst unter die Sklaven des todgeweihten Systems zeichnet. In anderen Werken nähert er sich dem Symbolismus, wie ihn die Generation Toorops und Thorn Prikkers künstlerisch durchlebte. Und wie diese, so bedient auch er sich instinktiv nicht der Farbe, die nur das schöne bunte Kleid der Welt malt, sondern des abstrakten Schwarz-Weiss von Holzkohle und Papiergrund, um die Eindrücke wiederzugeben, mit denen — wie Klinger sagt — „die dunkle Seite des Lebens ihn überflutet“. Dem Zeichner ist zu allen Zeiten die Ironie, die Anklage, die Verneinung möglich und erlaubt gewesen, die gemalt unerträglich wirken würde. Man kann darum den Symboliker van Meegeren nicht zu einem Nachzügler der Tooropzeit stempeln, sondern allenfalls über die Verständlichkeit seiner Symbolik und ihre künstlerische Gestaltungshöhe urteilen und über die sittliche Kraft, die dahinterstehen muss, weil sie erst Angriff und Verneinung rechtfertigt.

Am wenigsten problematisch und umstritten ist van Meegeren natürlich in den Arbeiten, die ohne gedankliche Last nur der Schönheit huldigen, also vor allem in den prachtvollen Reiher- und Pfauenbildern des vergangenen Jahres und in Zeichnungen wie den abgebildeten „Strassensängern“ aus dem französisch-italienischen Grenzort Roquebrune. Die tonige und lineare Schönheit der grossen Vögel steigert er durch eine selbstgefundene und virtuos angewandte Technik, die in der Intensität der darin verdichteten Naturbeobachtung an die bezaubernden Zeichnungen der Ostasiaten erinnert. Dieselbe Sicherheit von Auge und Hand bewährt der Künstler, wenn er Menschen charakterisiert. Wenige Striche und Wischer genügen ihm, um ein Gesicht wie das des Gitarrespielers in den „Strassensängern“ lebendig hinzusetzen.

Die geübte und leichte Hand kann freilich auch zur Gefahr werden. Es gibt Stellen in van Meegerens Bildern, die schon zu virtuos, zu gekonnt sind und dadurch an Gewicht verlieren. Würde sich der Künstler ganz auf seine grosse Geschicklichkeit verlassen, so käme er dem technisch verblüffend gemachten Plakat gefährlich nahe. Den Wechsel und die Fülle der Themen nehmen wir als ein Zeichen dafür, dass van Meegeren nicht willens ist, den vorwärtsdrängenden Wagemut des Künstlers für die eitle Sicherheit des Virtuosen einzutauschen.

HERBERT WOTTE